

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 101 (2021)
Heft: 1091

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das Bedürfnis zu geben und philanthropisch aktiv zu werden, ist gross. Doch um wirklich Wirkung zu erzeugen, muss man von Anfang an überlegt agieren und auf lange Frist klug und nachhaltig investieren.»

Eric Lütenegger
Präsident Rütli-Stiftung

Gutes tun leicht gemacht

Wie Philanthropie wirklich Wirkung zeigt.

Mit seiner Carnegie Steel Company hatte der amerikanische Tycoon Andrew Carnegie im 19. Jahrhundert ein riesiges Vermögen angehäuft. Als er 1889 den Essay «The Gospel of Wealth» publizierte, war er 53 Jahre alt und galt als reichster Mann der Welt. Er schrieb darin: «Der Mann, der reich stirbt, stirbt in Schande.»

Es sei wichtig, hielt er fest, bereits zu Lebzeiten den Reichtum für das Gemeinwohl zur Verfügung zu stellen. Carnegie spendete etwa Geld, um über 2500 Bibliotheken zu errichten. Der Industrielle sah dies als Hilfe zur Selbsthilfe – wie «wenn man eine Leiter aufstellt, auf der der nach oben Strebende hochklettern kann». Neben kostenlosen Bibliotheken sah Carnegie Parks und Freizeitmöglichkeiten, Kunstvermittlung und öffentliche Einrichtungen als solche «Leitern».

Auch heute möchten viele wohlhabende Menschen ihr Vermögen dafür einsetzen, Gutes zu bewirken. Ein wichtiges Mittel zu diesem Zweck ist weiterhin die Errichtung einer Stiftung. Jedoch sind bei der Gründung verschiedene Fragen genau zu analysieren, damit die Mittel am Schluss nicht verpuffen, sondern wirksam dort ankommen, wo sie hinsollen. Im Dossier werden solche praktischen Fragen beantwortet, aber auch die Kritik, die in den letzten Jahren an der Philanthropie aufgekommen ist, wird aufgenommen.

«Der enorme Reichtum der Reichen fliesst also in Form solcher Einrichtungen, die den Menschen auf die Dauer am meisten nützen werden, wieder der Gemeinschaft zu», schrieb Carnegie 1889. «Somit wird die Kluft zwischen Arm und Reich überbrückt.» Die Arbeitsteilung, den Kapitalismus und die dadurch entstehenden Unterschiede zwischen Reich und Arm lehnte Carnegie dabei keineswegs ab. Er nahm die Wohlhabenden nur in die Pflicht, mit ihrem Vermögen etwas für die Allgemeinheit zu tun.

Eine anregende Lektüre wünscht
Die Redaktion

*Für die Unterstützung dieses Dossiers danken wir der Rütli-Stiftung.
Redaktionell verantwortlich ist der «Schweizer Monat».*